

DER TRO

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 30 7. August 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Weiteren Reserven auf der Spur

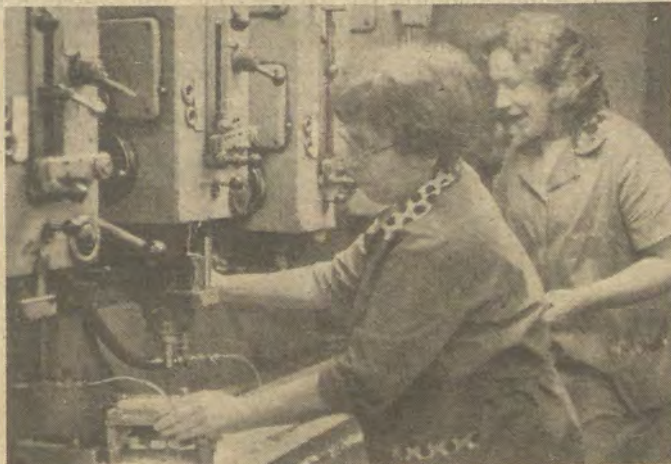
Mit der Aktivtagung am 12. Juli begann im V-Betrieb die Plandiskussion, deren erste Runde inzwischen abgeschlossen wurde, bei guter Beteiligung in den einzelnen Kollektiven übrigens.

Die 1979 zu bringenden Leistungen des V-Betriebes liegen über denen dieses Jahres. Sie resultieren aus den höheren Aufgaben der Finalbetriebe. Höhere Leistungen sind jedoch nicht gleichbedeutend mit mehr Produktionsgrundarbeiten. Sondern, sie müssen von den zur Zeit in V beschäftigten Kollegen erarbeitet werden. Das bedeutet, weitere bereits erkannte Reserven zu erschließen.

Über das Wie sprach man in den Kollektiven sehr ausführlich.

Reserve Nummer 1: Wissenschaft und Technik. 1978 haben wir in den Vorwerkstätten den Bestand an hochproduktiven Maschinen, an NC-Technik, erhöhen können. Reserven gibt es nun dahingehend, daß diese Maschinen ihren höchstmöglichen Auslastungsgrad längst nicht erreicht haben. Von der technischen Seite her sind die NC-Maschinen maximal belastbar. Es sind auch genügend Programme für sie vorhanden, um sie mehrschichtig durchgängig zu fahren. Aber in der Vergangenheit waren einige dieser Maschinen noch sehr stör anfällig, die Reparaturzeiten nicht immer die kürzesten. Probleme gibt es auch mit der Besetzung an den Maschinen durch das Bedienungspersonal. Eine weitere Problematik der neuen Technik ist die Überführung von V-freundlichen Teilen in die Produktion, z. B. die neue Trennerreihe.

Reserve Nummer 2: Senkung der Ausfallzeiten. Seit Beginn des Jahres haben wir im V-Betrieb in puncto Ausfallzeiten eine absinkende Tendenz. Zum Beispiel erreichten es die Kollegen der Kostenstelle 303 in der Halle 74 durch kollektive Erzie-



hung, die Planvorgabe in diesem Punkt per 31. Mai erheblich zu unterschreiten. Eben solche Fortschritte erzielten die Dreher in der Halle 77.

Reserve Nummer 3: Durch Kooperation außerhalb des Werkes weitere Leistungen zu erschließen.

Ein breites Betätigungsfeld bietet auch die zielgerichtete Neuerertätigkeit und die Arbeit in Vorbereitung der MMM 1979. Allen Kollektiven sind die Zielstellungen, Hinweise für nächstes

Jahr bereits bekannt, so daß der V-Betrieb in der Lage sein wird, durch die Neuererbewegung 40 000 Stunden an Zeiteinsparung zu realisieren. Das bedeutet konkret, daß Teile in V mit einem um 40 000 Stunden geringeren Aufwand gegenüber 1978 gefertigt werden.

Nicht alle Fragen, Probleme konnten in den Diskussionen geklärt werden. Sie wurden gesammelt, weitergeleitet, um bis Mitte August allen Kollektiven eine Antwort zu geben.



Wir unterhielten uns zwanglos, Gabi Bukowski, Elzbieta Exner und ich über ihre Kollegin Beckmann. Die 27jährige Ingenieurin für Planung und Koordinierung arbeitet seit 1970 im TRO in der Abteilung AB. Von 1972-1976 absolvierte sie ein Frauensonderstudium, das sie als Ökonomin abschloß. Petra Beckmann ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie schmunzelt, als sie von der Unterstützung des Studiums durch ihre Familie erzählt.

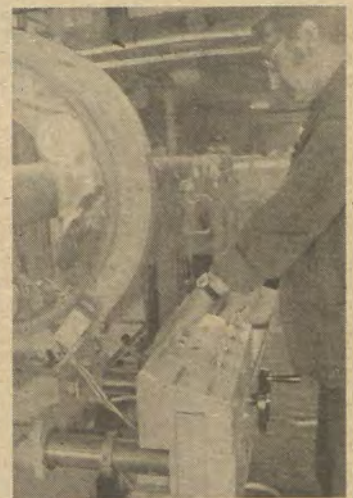
Ihre Kolleginnen bescheinigen ihr Kameradschaft und Einsatzbereitschaft bei der Arbeit. Für einen Kollegen, der eine andere Tätigkeit übernahm, übernahm sie die Kassierung der AGL 4 A. Wichtig ist für sie auch, daß in ihrem Arbeitsbereich ein gutes Verhältnis zwischen den Kollegen besteht. Lebenslustig, das sagt sie selbst von sich, abgeschlossen, möchte ich hinzufügen.

Für ihre Leistungen wurde Petra Beckmann als „Bestarbeiter“ ausgezeichnet. Weiterhin alles Gute, auch persönlich. Walter Dallmann

Vor unserer Intensivierungskonferenz

Rationalisierung im Wandlerbau

In den vergangenen Jahren konnten die Werkstätten des Wandlerbaus kontinuierlich die Arbeitsproduktivität steigern. Entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED stellten sie die Intensivierung der Produktion in den Vordergrund. Hierbei spielten die Mitglieder der Fachsektion Wandlerbau der KDT im R-Betrieb eine hervorragende Rolle. Unter ihrer Anleitung und Mitwirkung wurde eine ganze Reihe von Rationalisierungsarbeiten sowohl auf dem Gebiet der Strom- als auch der Spannungswandler durchgeführt.



Rationalisierung beim Bau von Stromwandlern

Die Entwicklung der neuen Topfwandler schuf die Möglichkeit des Überganges von Handarbeit zur Maschinenarbeit. Gleichzeitig wurde es möglich, den steigenden Anforderungen der Schutztechnik gerecht zu werden.

Die Kollegen des Rationalisierungsbaues fertigen uns neue Isoliermaschinen für die Stromwandler an. Die erste neue Maschine wurde am Jahresanfang in Betrieb ge-

nommen. Da anstatt mit einem Papierband mit drei Bändern gleichzeitig gewickelt wird, steigt die Arbeitsproduktivität auf das Dreifache und darüber hinaus. Erübrigt sich die Papierbefuchtung beim Wickeln. Dadurch werden im Trocknungsprozeß zusätzliche Einsparungen möglich.

Die bisher durchgeführte Handfertigung der Spannungswandlerpulen mit etwa 30 000 Windungen aus sehr dünnem Kupferdraht erfordert eine sehr saubere

(Fortsetzung auf Seite 6)

Neuer Generaldirektor in Saporoshje

Wie wir aus Saporoshje erfahren, hat Genosse V. A. Ivanov sein Rentenalter erreicht. Neuer Generaldirektor der Industrievereinigung Saporoshje - Transformator ist der Genosse Dipl.-Ing. Leonid Petrowitsch Chadshinow.

Die Genossen in Saporoshje drücken ihre Überzeugung aus, daß sich die wissenschaftlich-technische und gesellschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen der

zweiseitigen Zusammenarbeit zwischen unseren Werken auch in Zukunft weiterentwickeln und festigen wird.

Genosse Ivanov war unseren TROjanern kein Unbekannter. Erst im Juli stattete er, während seines Urlaubes, unserem Werk einen Besuch ab.

Wir wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit und Erfolg.

Auf uns ist Verlaß

Mein Standpunkt



Autor unseres Standpunktes ist Genosse Heinz Prietzel, Parteisekretär des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“.

In wenigen Tagen jährt sich zum 17. Male der Tag, an dem den „kalten Kriegern“ ihr heißer Krieg verwehrt wurde. Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und der Grenztruppen der DDR stoppten am 13. August 1961 den ewigen Kriegstreibern ihren Drang nach Osten. Erinnern wir uns.

Bereits mit Beginn der 50er Jahre verstärkte der Imperialismus die Angriffe gegen die sozialistischen Länder. Es war kein Zufall, daß sich der Hauptstoß gegen die DDR richtete. Durch ihre geplante Liquidierung sollte das gesamte sozialistische Lager geschwächt werden, um dann — wie es damals im internen Bonner Sprachgebrauch hieß — „weitergehende Aktionen“ auszulösen und den Einfluß des Imperialismus nach Osten auszudehnen. Der Bundeskanzler der BRD, Adenauer, verkündete offen, es gehe nicht um die Wiedervereinigung Deutschlands, sondern um die „Befreiung der Ostzone“. Im Juni 1953 erreichte die Periode des verschärften Klassenkampfes ihren Höhepunkt: Die Imperialisten der BRD inszenierten einen konterrevolutionären Putschversuch gegen die politische Macht der Arbeiterklasse, gegen die staatlichen Institutionen und volkseigenen Betriebe.

In dieser Situation bildeten sich auf Initiative der SED in zahlreichen Betrieben Kampfgruppen zum Schutz und zur Verteidigung der so-

zialistischen Errungenschaften und der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR.

Im Zusammenhang mit dem konterrevolutionären Putsch in Ungarn im Oktober 1956 und den Versuchen, auch in der Volksrepublik Polen eine derartige Entwicklung auszulösen, hielten die westdeutschen Imperialisten erneut die Zeit für gekommen, um großangelegte konterrevolutionäre Aktionen in der DDR zu inszenieren. Ein umfangreiches Spionagenetz, das von Westberlin aus wirkte, sollte das „Aufrollen der DDR von innen und außen“ vorbereiten. Der 13. August 1961 war für die imperialistischen Geheimdienste und Agentenzentralen eine schwere Niederlage. Aus dem Plan der Bonner Generalität, „mit klingendem Spiel durch das Brandenburger Tor“ zu ziehen, wurde nichts. Der Frieden in Europa wurde gerettet.

Seit dem sind 17 Jahre vergangen. Es wurden neue Möglichkeiten für die Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus der DDR geschaffen.

Unsere Republik ist stabiler geworden und spielt heute im internationalen Maßstab eine entscheidende Rolle.

Wenn wir heute davon sprechen können, daß wir seit 33 Jahren im Frieden leben, so müssen wir erkennen, daß er uns nicht geschenkt wurde. Allein die Sowjet-

union hat über 100 Vorschläge und Aktivitäten entwickelt, die der Entspannung und der Abrüstung dienen. Heute ist die Beendigung des Wettrüstens und die Abrüstung das wichtigste, was erreicht werden muß, um den Weltfrieden auf lange Sicht zu gewährleisten. Die Ereignisse zeigen allerdings, daß sich die Auseinandersetzungen um die Ziele des Friedens und der Entspannung keineswegs vermindern. Mit allen Mitteln betreiben maßgebliche imperialistische Kreise die Rückkehr zum kalten Krieg. Sie steigern von der NATO aus das Tempo des Wettrüstens und versuchen die positiven Ergebnisse der Entspannung in Europa auszuhöhlen.

Das alles erfordert, in unserer Wachsamkeit nicht nachzulassen. Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse werden auch im 25. Jahr ihres Bestehens alle Kräfte anspannen, ihre Gefechtsbereitschaft weiter zu erhöhen. Mit dem Blick auf den 30. Jahrestag der DDR gilt es für die Kampfgruppen der Arbeiterklasse, unter der bewährten Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei und mit den Anstrengungen aller Kämpfer, Unterführer und Kommandeure erneut durch die Tat zu beweisen: Die Partei- und Staatsführung, die Werktätigen unserer Republik können sich fest auf die Kampfgruppen der Arbeiterklasse verlassen.

Heinz Prietzel

Er ist ein gewissenhafter Kollege

Kollege Alfred Scholz nahm am 3. August 1958 nach bestandener Ingenieurprüfung, Fachrichtung Starkstrom, an der Ingenieurschule Berlin-Lichtenberg seine Tätigkeit im TRO auf. Nach seiner Absolventenzeit im Labor und Prüffeld wurde er im Mai 1954 mit der Leitung der Versuchswerkstatt für das mechanische und elektrische Labor betraut.

Diese erste Leitungstätigkeit übte er bis 1962 aus. Neben der fachgerechten Zurverfügungstellung von Prototypen und Spezialausrüstungen für die Geräteentwicklung unseres Werkes sind besonders die Entwicklungen der Konsumgüter, wie Prototyp Trommelwaschmaschine und Rasenmäher „TROLLI“ eng mit unserem Alfred und seinem Kollektiv verbunden.

Von 1962 bis 1968 war Kollege Scholz als Abteilungsleiter des Sondermaschinenbaues, welchem die Versuchswerkstatt unterstellt war, eingesetzt. Seine bisherigen guten Kontakte zu den Kollegen und Leitern der unterschiedlichsten Bereiche unseres Werkes konnte Kollege Scholz in dieser Zeit noch weiter festigen.

Von 1968 bis 1971 war Kol-

lege Scholz als Entwicklungsplaner im Betriebsteil Rummelsburg für Wandler und Konsumgüter tätig und arbeitet nun in der Abteilung Schaltgerätekonstruktion.

Hervorzuheben sind hier seine Leistungen Musterbau GSAS, der Niederspannungssteuerung sowie der Ausrüstungen für die Isolierstoffteilfertigung.

Kollege Scholz ist seit 1946 als Mitglied des FDGB gesellschaftlich aktiv. Seine Tätigkeit als Mitglied der AGL, BGL, der Wettbewerbskommission, als Vertrauensmann unseres Kollektivs sowie seine Entwicklung seit 1962 in der Zivilverteidigung zum Zugführer des 1. Rettungszuges sind gekennzeichnet von der gewissenhaften und konsequenten Vertretung der Interessen seiner Kollegen. Seit zehn Jahren ist Alfred Scholz im Prüfungsausschuß für Maschinen-schlosser und Meister sowie für technische Zeichner tätig.

Er erhielt zehnmal mit dem Kollektiv die Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, dreimal wurde er als Aktivist geehrt. Mit der Verdienstmedaille in Bronze und dem Bestenabzeichen wurden seine Leistungen in

der Zivilverteidigung gewürdigt.

Wir wünschen unserem Jubilar auch weiterhin eine erfolgreiche Arbeit, persönlich alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Schaffenskraft.

Sozialistisches Kollektiv „Salvador-Allende“, AFK/AF

Hausmeister gesucht

Suchen für unseren Kindergarten in der Wattstraße zwei Hausmeister mit handwerklichen Fähigkeiten aus der nichtberufstätigen Bevölkerung, und zwar für 6 bzw. 8 Stunden täglich.

Angebote an Kolln. Haake, WV, App. 2406

Gute „Mach mit!“-Bilanz

Im ersten Halbjahr 1978 vollbrachten die Bürger unserer Hauptstadt im „Mach mit!“-Wettbewerb Leistungen in Höhe von mehr als 126,4 Millionen Mark und erfüllten damit 54,6 Prozent des Jahreszieles. Rund 60,6 Millionen Mark entfallen auf die Erhaltung von Wohnsubstanz.

Kurz berichtet

Am Fuße des Fernsehturmes

„Berliner Atelier 1978“ heißt die neue Ausstellung, die kürzlich in den Ausstellungsräumen am Fuße des Fernsehturms eröffnet wurde.

15 Berliner Maler und Grafiker stellen sich mit 240 Werken dem kunstinteressierten Publikum vor.

Die vom Bezirksverband Bildender Künstler und dem Magistrat ausgerichtete Ausstellung ist Auftakt einer Reihe, die alle zwei Jahre mit den Werken weiterer Berliner Künstler bekannt machen will. Am 12. August wird ein Solidaritätsbasar veranstaltet, auf dem Werke der 15 Aussteller verkauft werden.

Geöffnet ist das „Berliner Atelier 1978“ übrigens noch bis zum 20. August, und zwar täglich von 10 bis 19 Uhr.

Veränderte Öffnungszeiten

Aus arbeitsorganisatorischen Gründen hat die Hausdruckerei unseres Werkes seit dem 1. August neue Öffnungszeiten:

Täglich von 9 bis 11 Uhr und von 13 bis 14 Uhr.

Weidner, ZEL

Neue Literatur

Wir machen die KDT-Mitglieder auf nachstehende Neuerscheinungen aufmerksam, die besonders für Hoch- und Fachschulkader gedacht sind:

E. Walther: Technische Formeln, VEB Fachbuchverlag Leipzig, Preis: 7,80 Mark. Dieses Buch bringt unter Beachtung des SI-Systems Formeln der Gebiete Mathematik, Physik, Wärmelehre, Mechanik, Elektrotechnik, BMSR-Technik, Maschinenteile, Kraft- und Arbeitsmaschinen und Fertigungstechnik.

Für unsere Technologen dürfte interessant sein:

H. Wolffgramm: Allgemeine Technologie, VEB Fachbuchverlag Leipzig, Preis: 16 Mark. Es wird ein allgemeiner Überblick über Gesetzmäßigkeiten, Strukturen und Prinzipien der Technologie gebracht.

Ebenfalls unter Berücksichtigung des SI-Systems erschien Zeller/Franke: Das physikalische Rüstzeug des Ingenieurs, VEB Fachbuchverlag Leipzig, Preis: 22,80 Mark.

Wilfling, KDT



Unser Glückwunsch zum 25jährigen Arbeitsjubiläum gilt heute Kollegen Alfred Scholz, AFK/AF.

Um höhere Effektivität und Qualität

Aus der Arbeit der Zentralen Ständigen Produktionsberatung

Hauptanliegen der Tätigkeit der Zentralen Ständigen Produktionsberatung (ZStPrb) ist es, Einfluß zu nehmen und zu kontrollieren, daß die Arbeitervorschläge, die auf die weitere Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion sowie auf die Verbesserung der materiellen Arbeitsbedingungen gerichtet sind, geprüft und verwirklicht werden. Dazu gehören solche Probleme, die für die Gesamtentwicklung des Betriebes von Bedeutung sind.

Grundlage für die Tätigkeit der ZStPrb ist der durch die BGL bestätigte Arbeitsplan unter Einbeziehung der Planaufgaben, des zentralen Wettbewerbsbeschlusses und des BKV.

Im Mittelpunkt unserer derzeitigen Arbeit steht nach wie vor die Verbesserung der Qualität der Arbeit, da deutlich wurde, daß bei der derzeitigen Arbeitsteilung und Arbeitsorganisation der termin- und qualitätsgerechten Lieferungen sowie der Arbeit aller Glieder der technologischen Kette immer größere Bedeutung gewinnt und der Erfolg der Arbeit nur durch die Endphase des Produktionsprozesses bestimmt wird. So kann der Gesamteffekt vorangegangener Anstrengungen und Investitionen zunächst gemacht werden, wenn gewissen Zwischengliedern nicht die gebotene Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Im Hinblick auf die Zielstellung: 1980 „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zu werden, gewinnt die Arbeit der Zentralen Ständigen Produktionsberatung sowie der Ständigen Produktionsberatungen der AGL immer mehr an Bedeutung. Demzufolge ist es auch nicht verwunderlich, daß eine Reihe von Empfehlungen unsererseits bei der Ausarbeitung einer Werkleitungsvorlage durch Q mit berücksichtigt werden. Jedoch geht es uns nicht nur allein darum, die Qualitäts-

arbeit in der Teilefertigung zu verbessern, sondern den Grundgedanken „Jeder liefert jedem Qualität“ breiter durchzusetzen. Dazu gehört auch der innerbetriebliche Transport sowie die Lagerwirtschaft, da während des Transportes, durch unsachgemäße Lagerung bzw. Zwischenlagerung bereits bearbeitete Teile in ihrer Qualität gemindert werden. Die ZStPrb begrüßt deshalb die durch L bestätigte Konzeption des Direktors für Grundfondswirtschaft und Rationalisierung zur Entwicklung der Lagerwirtschaft im TRO, da hier noch einmal auf die Gesamtentwicklung des Transport- und Lagerprozesses eingegangen und kurzfristig zu realisierende Maßnahmen, die zur Verbesserung der Lagerwirtschaft führen, festgelegt wurden.

Die Realisierung dieser Maßnahmen wird auch durch Arbeitsgruppen der ZStPrb ständig überprüft. Dazu gehören u. a.:

- Durchsetzung einer vertraglichen Regelung bei GSAS-Anlagen, daß eine Auslieferung von fertigestellten Einzelfeldern ohne Zwischenlagerung im TRO erfolgen kann.

- Herstellung der notwendigen Ordnung bei der Lage-

rung von Materialien, Halbfabrikaten usw. auf dem Kastenhof.

- Nutzung der 600 m² großen Lagerbaracke in N (ehemaliger Güterbahnhof).

- Analyse der beschädigten GSAS-Teile durch Transport bzw. mangelnde Transporttechnologie in N.

- Volle Nutzung der Lager Räume am Tor 6 für die Einlagerung von Texturblechen.

- Ausarbeitung einer Nutzungskonzeption für den Lagerkomplex in Altglienicke sowie Sanierung der Scheune auf dem Gelände in Altglienicke.

- Derzeitiger Stand der Transporttechnologie.

Abschließend möchten wir betonen, daß zur Erfüllung der Aufgaben die politisch-ideologische Klarheit und Vorbereitung auf die zu lösenden Qualitätsprobleme eine entscheidende Voraussetzung sind, die beim verantwortlichen Leiter beginnt und sich bis hin zum einzelnen Mitarbeiter fortsetzt, da letztlich die Qualität vor allem durch die Arbeit der Werk tätigen realisiert wird.

Klaus Karutz, Vorsitzender der Zentralen Ständigen Produktionsberatung bei der BGL



Sie gehören zu unseren Besten, die Kollegen W. Doogs, MTI (links), und Lothar Becker, PA (rechts).

Einen Blumenstrauß für Gerd Neudorf



Gerd Neudorf ist ein junger Facharbeiter aus Rostock. Er kam im Februar dieses Jahres nach N. Zusammen mit über 20 anderen FDJlern hat er sich im Rahmen der FDJ-Initiative Berlin bereit erklärt, in der Hauptstadt bei der Planerfüllung zu helfen. Eingelebt haben sich seine Kollegen und er schon ganz gut in Berlin. In ihre neue Tätigkeit wurden sie von erfahrenen Lehrbetreuern und Meistern eingewiesen. Ein halbes Jahr beträgt die Einarbeitungszeit.

„Gerd leistet Qualitätsarbeit. Seine durchschnitt-

liche Normerfüllung liegt bei 125 Prozent,“ sagte Willi Engel, Meister der Abteilung Vws der mechanischen Fertigung über den Rostocker. Mit dieser Normerfüllung liegt Gerd an der Spitze der Jugendfreunde der FDJ-Initiative. Er machte darum nicht viel Aufhebens. Gute Arbeit ist normal. Eine duftige Sache war für die Jugendlichen der FDJ-Initiative Berlin das Wochenende in Wernsdorf. Hier lernten sich die Jugendlichen aus den Bezirken in gelockter Atmosphäre kennen. Bei einem Glas Bier wurden Erfahrungen ausgetauscht und über Probleme gesprochen. Es gab

Der Literatur-obmann empfiehlt

Literatur für das Seminar zum Studium der Geschichte der KPdSU im Parteilehrjahr 1978/79.

Verfassung (Grundgesetz) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Angenommen auf der siebenten Außenordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der neunten Legislaturperiode am 7. Oktober 1977.

Aus dem Russischen, 72 Seiten, Broschur, Preis: 1 Mark. Bestellangaben: Sowjetische Verfassung, Staatsverlag der DDR / 771 201 3.

Zusatzliteratur für den Propagandisten:

Laschin, A. G.: „Die internationale Bedeutung der Erfahrungen der KPdSU beim staatlichen Aufbau.“

Aus dem Russischen, 192 Seiten, Pappband, Preis: 8 Mark.

*

Folgende Titel aus der internationalen Reihe „Sozialismus — Erfahrungen, Probleme und Perspektiven“:

„Die sozialistische Gesellschaft“, Wesen, Entwicklung, Perspektiven. Autorenkollektiv, aus dem Russischen, 327 Seiten, Pappband, Preis: 13,50 Mark.

„Zusammenarbeit und Annäherung in der sozialistischen Gemeinschaft“, Autorenkollektiv unter Leitung von J. Krüger und S. Quilitzsch, 319 Seiten, Pappband, Preis: 10 Mark.

Renoviert

475 Wohnungen älterer Bürger wurden im ersten Halbjahr 1978 in unserem Stadtbezirk im „Mach mit!“-Wettbewerb renoviert.

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Petra Schönberg, ME, und Verena Schubert, EBA, zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

auch viel Stimmung bei Sport und Tanz. Gerd Neudorf wurde als einer der besten Jugendlichen der FDJ-Initiative Berlin unseres Betriebes ausgezeichnet. Der 19jährige ist aktives Mitglied unserer Gewerkschaft und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Seine Hobbies sind der Sport, dabei speziell Fußball, und die Musik.

Wir wünschen Gerd auch im Namen seiner Kollegen weiterhin alles Gute im Beruf und auch persönlich und überreichen ihm für seine guten Leistungen diesen symbolischen Blumenstrauß.

Quer durchs Werk



Im Mittelpunkt steht die Sorge um den Menschen



Jahr für Jahr werden durch unsere Werktätigen große Anstrengungen unternommen, um die Pläne allseitig zu erfüllen. Die Realisierung dieser Aufgabenstellung wird gekennzeichnet durch eine hohe politische Verantwortung eines jeden einzelnen. Die Erfüllung der Produktionsaufgaben ist entscheidend für die Stabilisierung unserer Volkswirtschaft, muß jedoch stets eine Parallele bilden zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, denn das charakterisiert die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

In unserem Betrieb werden ständig höhere Planaufgaben erfüllt und abgerechnet. Stolz Ergebnisse weisen wir an jedem Jahresende aus und jeder TROjaner spürt es selbst, wenn die Jahresendprämie ausgezahlt wird.

Aber wissen Sie auch, liebe Kollegen, daß darüber hinaus durchschnittlich 850,- Mark für jeden Werkangehöriger im Jahr aus den gesellschaftlichen Fonds (K.-u.-S.-Fonds und Leistungsfonds) zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bereitgestellt werden? Eine beachtliche Summe, die beispielsweise für die Versorgung unserer Kollegen, für die Kinderbetreuung in den drei Kindereinrichtungen und Kinderferienlagern, für das Ferien- und Erholungswesen, für die kulturelle, sportliche und gesundheitliche Betreuung sowie für viele Maßnahmen zur Förderung unserer sozialistischen Kollektive verwendet wird.

Eine qualitätsgerechte und schmackhafte Versorgung zu

allen Schichten ist die Schwerpunktaufgabe unserer Küchenkollektive im Hauptwerk und in den Küchen der anderen Betriebsteile. Dabei ist es nicht immer leicht, bei der Vielzahl der Geschmacksrichtungen unserer Kollegen, der vorhandenen Küchentechnik und den Räumlichkeiten, es jedem recht zu machen. Ansporn für uns ist je-



doch die ständig wachsende Esserteilnehmerzahl. Positiv hat sich hierbei auch der Umbau der Küche im Zentrallager ausgewirkt, so daß die dort beschäftigten Mitarbeiter nun auch ein gutes Werkessen erhalten.

In den Kindereinrichtungen wird viel getan, damit sich unsere Jüngsten wohl fühlen. Für eine vorbildliche Betreuung sorgt das pädagogische Personal, während die Versorgung durch unsere technischen Kräfte gut abgesichert wird.

Zur Zeit erholen sich unsere Kinder im Kinderferien-

lager. Im Juni verbrachten bereits 100 polnische Kinder erlebnisreiche Ferientage in Prenen, dafür fahren 100 unserer Kinder im August in die Volksrepublik Polen. Der internationale Pionieraustausch wurde ständig erweitert. In diesem Jahr fahren insgesamt 172 Pioniere in das sozialistische Ausland, in die Sowjetunion,

nale Urlauberaustausch wurde durch den Vertragsabschluß mit der Ungarischen VR erweitert. Die Reisen in die VR Polen, in die CSSR und nun auch nach Ungarn werden vorrangig unseren Schichtarbeitern zur Verfügung gestellt.

Grundlage für die gesundheitliche Betreuung unserer Werkangehörigen bildet die Vereinbarung, die mit der Betriebspoliklinik abgeschlossen wurde. Auf die prophylaktische Gesundheitsfürsorge hat sich die Zusammenarbeit unserer Betriebsärzte mit besonderen Schwerpunktkollektiven unseres Werkes sehr positiv ausgewirkt. Die Senkung des Krankenstandes und der Unfälle steht dabei im Mittelpunkt. Ein weiterer Höhepunkt wird 1978 die Durchführung der prophylaktischen Sportkuren in unserem Ferienobjekt Kühlungsborn sein.

Für die kulturelle und sportliche Betreuung werden umfangreiche Mittel bereitgestellt, denn die Aufgabenstellungen und Anforderungen unserer sozialistischen Kollektive in den Kulturspielen, Sportfesten und Brigadefestveranstaltungen haben von Jahr zu Jahr ein höheres Niveau erreicht. Nach Eröffnung unseres rekonstruierten Klubhauses im 4. Quartal wird die Klubhausleitung in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission der BGL anspruchsvolle Kulturveranstaltungen organisieren.

Ziehen wir Bilanz über die erreichten Ergebnisse, so können wir einschätzen, daß wir uns auf dem richtigen Kurs befinden, denn wir haben gute Erfolge bei der Ver-

besserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu verzeichnen. Diese Ergebnisse konnten nur erzielt werden, weil wir entsprechend den Beschlüssen unserer Partei stets bemüht sind, die Mittel der gesellschaftlichen Fonds zweckmäßig einzusetzen, daß sie den höchsten Nutzeffekt bringen. Mit hohem Verantwortungsbewußtsein werden die Mitglieder des Kollektivs „Aufbau“, an der Spitze die Genossen unserer Parteigruppe, alles unternommen, um das erreichte Niveau zu halten und zu erhöhen. Das ist unsere Verpflichtung zum 30. Jahrestag der Republik.

Helga Thimjan, WV, Parteilgruppenorganisator



79er Plan in OTV in der Diskussion

Am Dienstag, dem 25. Juli, fand die Plandiskussion der Abteilung OTV statt. Dabei wurde Bilanz gezogen über das erste Halbjahr 1978. Der Stand der Planerfüllung betrug 101 Prozent, und es konnten 11 Großtrafos übergeben



Seit Anfang dieses Jahres erst gehört Bernd Stadelmann unserem Betriebskollektiv. Seinen Kollegen der Abteilung TBA Ba ist der gelehrte Offensetzer als ruhiger und zurückhaltender Mitarbeiter bekannt. Gewissenhaftigkeit und hohe Einsatzbereitschaft zeichnen Bernd Stadelmann besonders aus. Er ist stets da, wenn man ihn braucht. Bei Havarien kann man immer auf seine Hilfe zählen.

werden. Für 1979 ist eine Sortimentsverbreiterung um 185 Prozent geplant. U. a. soll der 630-MVA-Transformator für das Kraftwerk Jämschwalde gebaut werden.

Dabei galt und gilt es für die Kollegen der Abteilung OTV viele technologische Probleme, wie zum Beispiel das Transportproblem zu lösen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Einführung der neuen Grundlöhne.

Im folgenden wurde noch über notwendige technologische und organisatorische Veränderungen bei der Entwicklung und Herstellung neuer und derzeitiger Transformatoren gesprochen unter anderem beim Co-Co-Lok Transformators.

Es gab bisher auch oft eine gewisse Hektik in der Plangestaltung, was sich nicht günstig auf eine kontinuierliche Produktion auswirkte.

Zum Abschluß der Diskussion betonte Genosse Günter Freyer, Sekretär für Arbeit und Löhne beim Bezirksvorstand des FDGB, die zunehmende Wichtigkeit der Technologie, die aus der Verantwortung von Wissenschaft und Technik für die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität resultiert.

Neuererarbeit im F-Betrieb

44 Neuerervereinbarungen wurden bis heute im F-Betrieb abgeschlossen. Das sind bereits mehr als im Jahre 1977. Damit wurde ein nicht kleiner Teil zum Erfüllungsstand des gesamtbetrieblichen Neuererwesens beigetragen.

Im folgenden ein paar Zahlen zum Stand der Neuererarbeit im F-Betrieb. Die geplante Selbstkosteneinsparung bis zum 31. 12. 78 beträgt 300 000 Mark, bereits zum jetzigen Zeitpunkt wurden 307 000 eingespart. Die Materialeinsparung ist mit 130 000 Mark geplant. 256 000 Mark wurden erreicht. 53 Kollegen beteiligten sich bisher an der Neuererarbeit, 98 sollen es bis zum Jahresende sein. Vorgesehen ist die Beteiligung von 15 Jugendlichen, zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind es bereits 17. In diesem Jahr gelang es sehr gut, die Jugendlichen voll in die Neuererarbeit einzubeziehen.

Trotz dieser guten Leistungen gibt es natürlich auch Probleme in der Neuererarbeit. Eins ist die bessere Einbeziehung der Frauen, ein anderes das der Nachnutzung. Noch etwas bewegt die Kollegen im F-Betrieb. Schon seit einem Jahr gibt es keine Anleitungen durch das zentrale Neuererbüro mehr. Die monatlich geplante Neuererrunde beim Werkleiter findet ebenfalls nur noch sporadisch statt. Da sich auch im Neuererwesen die gesetzlichen Bestimmungen des öfteren ändern, wirkt sich das Fehlen dieser informativen Gesprächsrunden negativ auf die Arbeit mit den Kollegen aus.



Günter Kaschube, Klempner in TAT/Ra, gehört zu den Kollegen, auf die man sich immer verlassen kann, die da sind, wenn man sie braucht, auch über ihre reguläre Arbeitszeit hinaus. Und ... er leistet sehr gute Arbeit.

Besondere Verdienste hat er sich während eines Einsatzes in Niederschönhausen zur termingerechten Übergabe der Wartungsgeräte und Kleinverdrichter für GSAS erworben. Gerade hier bewies er viel Einsatz und Umsicht, so daß diese Anlage sogar vorfristig übergeben werden konnte. In seinem Kollektiv ist Kollege Kaschube Kulturobmann, in seinem Heimort arbeitet er aktiv in der ABI mit.

Unser Argument

Pekings Kampagne gegen die SRV – welche Hintergründe hat sie?

Seit Wochen spitzen sich die Beziehungen zwischen der Sozialistischen Republik Vietnam und der Volksrepublik China in gefährlicher Weise zu. Die chinesischen Massenmedien entfalten eine wüste Hetzkampagne gegen die SRV. Die Regierung in Peking zog ihre Spezialisten aus Vietnam ab und annullierte Verträge und Abkommen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Einseitig legte die maotistische Führung die Entsendung von Schiffen in vietnamesische Häfen fest, um von dort vietnamesische Bürger chinesischer Nationalität zu übernehmen. Die Regierung der VR China ordnete die Schließung der Konsulate der SRV in drei südvietnamesischen Städten an. Ranghohe Politiker

Chinas drohen der SRV mit weiteren Schritten.

Pekings Sorgen um die Handelsbourgeoisie

Zum Vorwand für die erpresserischen antivietnamesischen Aktionen nimmt die chinesische Führung die angebliche Verfolgung der Hoas, der Auslandschinesen in der SRV. Seit vielen Jahrzehnten leben in Vietnam Bürger chinesischer Nationalität. Ihre Zahl liegt heute beträchtlich über eine Million. Die Mehrheit von ihnen sind Werktätige. Entsprechend einer Vereinbarung zwischen der Kommunistischen Partei Vietnams (damals Partei der Werktätigen) und der KP Chinas sind sie heute fast ausschließlich Staatsbürger der SRV, die sowohl einen Beitrag zur Befreiung von der USA-Aggression als auch beim Aufbau leisten. Im Süden des Landes setzte sich aber auch ein beträchtlicher Teil der Großbourgeoisie aus Angehörigen chinesischer Nationalität zusammen. In ihren Händen befand sich im wesentlichen auch das gesamte Handelsnetz Südvietnams. Sie betrafen die vom IV. Parteitag der KP Vietnams zur Umwandlung der privatkapitalistischen Industrie und des privaten Handels beschlossenen Maßnahmen, alle ehemaligen kapitalistischen Ausbeuter, gleich welcher Nationalität, zu enteignen. Das nutzte die chinesische Führung für eine antivietnamesische Kam-

pagne unter den vietnamesischen Bürgern chinesischer Nationalität, die von Arbeitsniederlegungen bis zum illegalen Verlassen der SRV reichte. Ende Juni hatten bereits über 100 000 Hoas illegale Schritte nach China unternommen.

Verhandlungsangebote abgelehnt

Ausgehend von dieser Situation und getragen von dem Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen hat die vietnamesische Seite zwischenmenschliche Verhandlungsangebote zur Aufnahme von Verhandlungen ohne Vorbedingungen unterbreitet. Sie erklärte ihre Bereitschaft, Bürger chinesischer Nationalität, die den Wunsch haben, Vietnam zu verlassen, ausreisen zu lassen, natürlich unter Einhaltung der Gesetze des Staates, dessen Bürger sie sind. Die Antwort Chinas darauf spricht für sich. Es lehnt auf die Verhandlungsangebote der SRV nicht ein, droht im Gegenteil mit weiteren Maßnahmen.

Tatsache ist, daß es eine direkte Verbindung zwischen der Zuspitzung in den chinesisch-vietnamesischen Beziehungen und der Situation der Grenze zwischen Vietnam und Kampuchea gibt. Auch dafür liegen vietnamesische Verhandlungsangebote auf dem Tisch.

Das ist ein wichtiges Symbol für die Sieghaftigkeit des Sozialismus im südostasiatischen

Was ist das Ziel der chinesischen Führung?

Vietnam hat sich international eine hohe Autorität und Achtung erworben. Der mit Hilfe und Unterstützung der sozialistischen Länder in einem drei Jahrzehnte währenden Kampf errungene Sieg schuf die Voraussetzungen für eine rasche Entwicklung Vietnams auf dem Weg des Sozialismus. Die SRV ist dabei eng verbunden mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern. Die SRV ist ein wichtiges Symbol für die Sieghaftigkeit des Sozialismus im südostasiatischen

Raum und darüber hinaus. Diese Tatsachen sind es, die die Pekinger Führer in Unruhe versetzen. Vietnam wurde nicht, wie sie es wollten, zu einem Anhängsel ihrer chauvinistischen Großmachtpolitik. Deshalb führen sie einen Anschlag nach dem anderen auf die Souveränität der SRV. Darum schrecken sie selbst vor der Inszenierung bewaffneter Provokationen nicht zurück, wie die Kämpfe Kampuchea und Vietnam zeigen. Die SRV mit ihrem klaren marxistisch-leninistischen Kurs ist der chinesischen Führung bei ihrem Expansionsbestreben in Süd-, Südost- und Ostasien im Wege. Vietnam soll mit Drohung und Gewalt bis hin zum Einsatz militärischer Mittel zum Wohlverhalten gegenüber der chinesischen

Führung gezwungen werden. Ging es den chinesischen Führern tatsächlich um das Wohl der in Vietnam lebenden Bürger chinesischer Nationalität? Sicher nicht, denn dann hätten sie sich seit geraumer Zeit mit der Führung Kampucheas auseinandersetzen müssen. Während in der SRV die Bürger chinesischer Nationalität die gleichen Rechte genießen, wie die Vietnamesen, werden sie in Kampuchea seit langem diskriminiert. Selbst die Zuteilung an Lebensmitteln ist für Chinesen viel geringer als für Kampucheaner. Das hatte bereits viele in Kampuchea lebende Chinesen veranlaßt, nach Vietnam zu gehen, wo sie freundschaftlich aufgenommen wurden.

(Aus „Was und Wie“ Nr. 7/78)



Die KDT-Arbeit der Fachsektion Transformatoren

In den vergangenen Monaten wurden folgende Arbeiten erledigt:

– Abschluß der experimentellen Untersuchungen des Temperaturverhaltens von Transformatoren mit großen Schenkelleistungen

– Untersuchung des Magnetisierungsbedarfes verschiedener Transformator-kernbauformen

– Auswertung der Dampfphasentrocknungsergebnisse

– Abschluß der technologischen Fertigungsvorbereitung und Einführung von zwei neuen Trafotypen.

Die Schwerpunkte auf technologischem Gebiet waren gekennzeichnet durch die Themen

– Materialsubstitution, besonders beim Einsatz von Preßspan

– Konzipierung und Realisierung von Maßnahmen zum Senken des Arbeitszeitaufwandes beim Herstellen von Wicklungen bestimmter Transformatoren mit dem Ergebnis einer Arbeitszeiteinsparung von etwa 20 bis 25 Prozent

– Einführung einer für unseren Betrieb völlig neuen Wickel-Technologie. Im Rahmen dieses Themas sind 12 technologische Prozesse neu zu entwickeln und in die Produktion einzuführen. Das Objekt zeichnet sich durch hohe Materialökonomie aus. Ziel ist es, nach endgültiger Realisierung jährlich über 1 Mio M einzusparen

– Einführung eines neuen Transportverfahrens im Bereich der Endmontage sowie des Versandes von Grenzleistungstransformatoren mit Massen größer als 400 Mp. Hierbei stellten sich einige

Mängel heraus, die es im weiteren Verlauf der KDT-Arbeit zu überwinden gilt. Für uns stellen sie sich wie folgt dar:

– Die Aufwendungen für die Erzeugnisenwicklung gemäß Plan Wissenschaft und Technik, die die Hauptquelle des Rationalisierungseffektes im Transformatorbau der vergangenen Jahre darstellte, sind nach unseren Auffassungen zu gering.

– Die Rückstände in den langfristig geplanten Rekonstruktionsvorhaben erfordern ineffektive Behelfslösungen, die zur Sicherung der planmäßig ablaufenden Erzeugnisenwicklung außerplanmäßig aus dem Plan WT finanziert werden müssen.

– Für die Grundlagenentwicklung werden 1978 über 50 Prozent der F- und E-Mittel eingesetzt. Die dort enthaltenen Themen können jedoch erst nach drei bis fünf Jahren zu direkten Rationalisierungsauswirkungen nennenswerten Umfanges in der Produktion führen. Es wird für erforderlich gehalten, daß nach einer Wichtung der geplanten Ergebnisse aus die-

sen Themen durch Kapazitätsschichtungen eine Konzentration auf die Themen bzw. Teilthemen vorgenommen wird, die einen hohen Rationalisierungseffekt haben.

– Der Anteil technologischer Entwicklung im Plan Wissenschaft und Technik ist, ausgehend vom Verhältnis der Aufwendungen zu den Ergebnissen, in größerem Umfang als bisher den realen Bedürfnissen anzupassen.

In den vergangenen Monaten führten wir auch eine Reihe von KDT-Veranstaltungen durch. Der Schwerpunkt der Veranstaltungen lag und liegt bei der Vorbereitung und Einführung des Transformators 630 M, der an alle Bereiche außerordentlich hohe und qualitativ neue Forderungen stellt. Zu diesem Zweck erfolgen regelmäßig breit angelegte Schulungen zur Qualifizierung aller erforderlichen Kräfte. Weitere Veranstaltungen ergeben sich z. B. aus den erfolgten Verteidigungen, die Bestandteil der KDT-Arbeit sind.

Heinz Neßel, O



Autor unseres nebenstehenden Beitrages ist Genosse Heinz Neßel, Betriebsleiter des Trafobaues.

Rationalisierung im Wandlerbau

Rationalisierung beim Bau von Spannungswandlern

(Fortsetzung von Seite 1)

Arbeit, da schon bei geringen Wicklungsfehlern eine Spule unbrauchbar wird. Diese Qualitätsarbeit setzte Arbeitszeiteinsparungen eindeutige Grenzen. Deshalb wurde unter maßgeblicher Beteiligung von KDT-Mitgliedern der Entschluß gefaßt, eine Automatisierung des Wickeln von Spannungswandlerspulen durchzuführen. Die Entwicklung vollzieht sich in drei Etappen.

1. Etappe:

– Ökonomische Analyse
– Konzeption für die Rationalisierung
– Entwicklung von Prinziplösungen für den Wicklungsaufbau innerhalb von Automaten
– Bindung der Kapazitäten für die notwendigen Maschinen mit folgenden Bedingungen:

– Gewährleistung der Qualitätsparameter
– Wegfall des Klebemittels Elekropaste in der Spule bei Gewährleistung der Transportsicherheit
– Reduzierung der Isolation der Wickeldrähte
– Wegfall des aus der Spule herausragenden Fiederstreifens
– Verringerung des Aufwandes beim Wickelprozeß und bei der Isolation im Randfeld und gegen das Joch.

2. Etappe:

Nach Abschluß der Erarbeitung des Pflichtenheftes für Wickelautomaten, Fiedermaschinen und andere Pro-

duktionseinrichtungen erfolgt seitens unserer Technologen die Umgestaltung der Wandlerfertigung und seitens des Labors die Entwicklung der neuen Spannungswandlerspulen. Zum jetzigen Zeitpunkt befinden sich die Fiedermaschine und der Wickelautomat im VEB TRO. Nach erfolgter Aufstellung werden die Restarbeiten zur Vermeidung von falschen Papiereinschüssen und Überkreuzung von Wickeldrähten durch den VEB TuR beendet. Die Berechnungen und Prüfungen an Spulen wurden, soweit sie entsprechend dem Fertigungsstand der Einrichtungen möglich waren, mit Erfolg durchgeführt.

3. Etappe:

Die dritte Etappe sieht den Entwicklungsabschluß und die Produktionseinführung der neuen Wandlerspulen und der neuen Fertigungseinrichtungen vor.

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit der Mitglieder der Fachsektion Wandlerbau der KDT und der weiteren Mitarbeiter des R-Betriebes wurde ein kollektivschöpferischer Plan erarbeitet, dem Arbeiter aus der Wandlerfertigung und Betriebserhaltung, Technologen, Gütekontrolleure, Konstrukteure und Laboranten angehören. In enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des VEB TuR Dresden und des VEB EdB Berlin – darunter ebenfalls viele KDT-Mitglieder – ist in wenigen Monaten eine entscheidende Umgestaltung der Produktion vollendet worden. Die notwendige Qualifizierung der Wicklerinnen erfolgte durch die Mitglieder der Betriebssektion der KDT des VEB TuR und des VEB TRO.

Dr. Ing. Hoppadietz, KDT

KDT-Arbeit und RGW-Standards

Die sozialistische ökonomische Integration der Länder im RGW macht es immer mehr notwendig, daß es zur Förderung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und zur Erhöhung des Effektes der Spezialisierung und Kooperation einheitlich abgestimmte technisch-ökonomische Dokumente gibt.

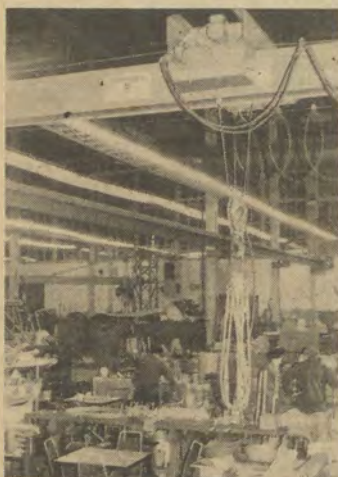
Die auf dem Marxismus-Leninismus beruhende Wirtschaftspolitik der RGW-Länder, die Prinzipien der Zusammenarbeit der Mitgliedsländer und die Erfahrungen bei der Anwendung normativ-technischer Dokumente waren die Grundlage dafür, daß im Rahmen des RGW verbindliche, für die direkte Anwendung bestimmte Standards erarbeitet werden. Die Erarbeitung von RGW-Standards – abgekürzt ST-RGW – hat bereits und wird in der Zukunft verstärkt viele Fachkollegen berühren. Allein auf dem Sektor Leistungstransformatoren werden bis Anfang der 80er Jahre sämtliche TGL durch ST-RGW ersetzt bzw. die TGL auf der Basis der ST-RGW überarbeitet. Es ist notwendig und unumgänglich, daß sich alle Fach- und Fachunterausschüsse der KDT, aber auch alle weiteren Ingenieure und Ökonomen insbesondere der Bereiche A, T, K und Z und der Betriebe O, F, R, N und V, mit diesen neuen Standards vertraut zu machen.

Der ST-RGW ist in allen RGW-Ländern gültig und verbindlich, die ihm zugestimmt haben, und er ist ein verbindliches Dokument bei der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit. Damit unterscheidet sich der RGW-Standard prinzipiell von den internationalen Empfehlungen wie z. B. ISO und IEC.

Mit der Einführung der ST-RGW wird ein bedeutender Schritt zur Integration der Industrien der sozialistischen Länder getan. Die KDT als Organisation und ihre Mitglieder als Fachleute und Spezialisten haben keinen geringen Anteil an der Erarbeitung und Durchsetzung der RGW-Standards. In diesem Sinne ist die Unterstützung durch die KDT ein Beitrag zur Erhöhung der Effektivität durch die Verbesserung der Möglichkeiten der internationalen Kooperation, der Spezialisierung und der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und damit zur Erfüllung der auf dem IX. Parteitag der SED gestellten Hauptaufgabe.

Dieter Schulz, KDT

Diese Seite wurde von unserer ehrenamtlichen Redaktion KDT unter Leitung des Genossen Werner Wilfling, LR, gestaltet.



Die neue Kranbahn in der Wandlerwicklei.

Fußballmeisterschaft 1978 im TRO beendet

Mit dem Nachholspiel der Liga Staffel 1, Sportgruppe gegen AGL 3, endete am 20. Juni 1978 unsere diesjährige Kleinfeld-Fußballmeisterschaft. Während in der Staffel 2 der Aufsteiger mit der Mannschaft von GFA 1-4 bereits vorzeitig feststand, wurde die Entscheidung um den Aufstieg in der Staffel 1 zwischen der Mannschaft GFA 5+7 und der Sport-

Außenseiter GFA 9/Mw 5, der in der Saison 1977 in der Liga Staffel 1 den 3. Platz belegte und nur durch Verzicht der vor ihm platzierten Mannschaften in die Oberliga aufstieg. Dem neuen Meister kann bescheinigt werden, daß er durch großen Kampfeswillen und mannschaftliche Geschlossenheit verdient gewonnen hat. Wir gratulieren der Mannschaft

genutzt wird. Eine besondere Anerkennung soll auch dem Mannschaftsleiter Kollegen Heiland und seinem Stellvertreter Kollegen Müller ausgesprochen werden, die beide durch persönlichen Einsatz mit dafür gesorgt haben, daß „ihre Truppe“ 1978 TRO-Fußballmeister geworden ist.

Nachstehende Tabellen zeigen die Plazierungen der Mannschaften:

Oberliga				
1. GFA 9/Mw 5	4	13:4	6:2	
2. Poln. Kollegen	4	12:5	6:2	
3. AGL 7	4	14:14	4:4	
4. N	4	14:11	2:6	
5. Ea	4	5:18	2:6	
6. Gtra	-	-	-	

Liga Staffel 1				
1. GFA 1-4	3	11:0	6:0	
2. TG	3	6:12	3:3	
3. Wzb	3	2:5	2:4	
4. QOM/Pr	3	4:4	1:5	
5. VTV	-	-	-	

Liga Staffel 2				
1. GFA 5+7	4	12:2	7:1	
2. Sportgruppe	4	17:8	7:1	
3. Mr	4	9:8	4:4	
4. ZR	4	3:10	2:6	
5. AGL 3	4	2:15	0:8	



gruppe auf den letzten Spieltag verlegt. Die Sportgruppe mußte das Spiel gegen die AGL 3 mit 4 Toren Unterschied gewinnen, sollte der Aufstieg gelingen. Am Ende verlor die AGL 3 mit 2:5 Toren, aber für die Sportgruppe war das eben ein Tor zu wenig für den Aufstieg. So wird die Mannschaft GFA 5+7 in der nächsten Saison in der Oberliga spielen. Beiden Aufsteigern gratulieren wir recht herzlich zu ihrem Erfolg.

GFA 9/Mw 5 recht herzlich zur Meisterschaft. Folgende Spieler wurden im Verlauf der Spiele eingesetzt: Müller (4/3), Lengning (4/-), Hölzel (3/-), Decker (2/-), Kurpiers (3/-), Deim (4/1), Mehls (2/1), Lehmann (3/-), Heiland (3/-), Rohde (4/7), Finger (4/-) und Kielblock (2/1). Die in Klammern gesetzten Ziffern bedeuten: 1. Ziffer Anzahl der Einsätze, 2. Ziffer Anzahl der erzielten Treffer. Aber nicht nur auf dem Fußballplatz beweist die Mannschaft Kollektivgeist. So werden gemeinsame Besuche der Heimspiele des 1. FC Union Berlin und Skatabende mit unterschiedlicher Beteiligung organisiert. Weiterhin besteht ein enger Kontakt zum Deutschen Theater, der durch gemeinsame Theaterbesuche

In unserer Oberliga ging es genauso spannend zu. Auch hier entschied ein Tor über den Meistertitel. Zu aller Überraschung wurden nicht die Favoriten Ea, AGL 7 oder die polnischen Kollegen Meister, sondern der krasse

Berlin ist ein Dorf ...

...werfen uns die Neider immer vor. Und sie meinen, uns damit schwer getroffen zu haben. Stimmt! Denn Berlin, das sind viele Dörfer — Pankow, Karow usw. Und wie es sich für ein richtiges Dorf gehört, haben etliche auch noch Kirchen.

Mitten in der Mark Brandenburg gelegen, zeigen sie uns die für diese Landschaft typische Bauweise. Als mit der Ostexpansion des 13. und 14. Jahrhunderts deutsche Siedler slawisches Land besetzten, brachten sie auch ihren Glauben mit und mußten dafür auch Kirchen errichten. Da sie kein besseres Baumaterial fanden, griffen sie zum Feldstein, was ihren Bauten eine ganz eigenartig urwüchsige Prägung gab.

Die einfachste Form der märkischen Dorfkirchen ist der rechteckige Saal, oftmals bloß mit einem offenen Dachstuhl gedeckt — ähnlich wie es die Dorfkirche in Lichtenberg zeigt. In der Regel hatten sie eine flache Decke. Ganz selten nur wurden sie auch gewölbt; so zum Beispiel die Taborkirche in Hohenschönhausen.

Da die Mark Brandenburg eine lange Zeit von Kriegen und Slawenaufständen überzogene Landschaft war, nutzten die Dorfbewohner ihre Kirchen zugleich als Verteidigungs- und Schutzanlagen; die Kirchen wurden zu Wehrräumen. Um vor feindlichen Geschossen geschützt zu sein und sie zugleich als Schießscharten nutzen zu können, wurden die Fenster nur ganz schmal gehalten. Das beste Beispiel ist hier die Kirche in Blankenfelde. Erst später wurden sie breiter, wie in Lichtenberg, oder in späteren Jahrhunderten aufgebrochen, weil man der Wehrhaftigkeit nicht mehr bedurfte, wie die Seitenfenster der Kirche in Pankow.

Freizeit/Kultur und Sport



Die Dorfkirchen zu Pankow (Bild oben) und zu Lichtenberg (Bild unten.)

Sportkommission
Osswald

Rolf Bullerjahn

1	2		3	4	5
	6	7			
8	9			10	11
12		13	14		
15	16	17		18	19
20				21	
	22				
23			24		

Spielzeug aus 12

Waagrecht: 1. Währungseinheit in Iran, 3. abgezogenes Fell, 6. orientalisches Teppich, 8. Lebensbund, 10. Starenvogel Asiens, 12. Kreisstadt im Bezirk Suhl, 15. selten vorkommendes Mineral, 20. europäische Hauptstadt, 21. Antilopenart, 22. Nebenfluß der Rhone, 23. indisches Frauengewand, 24. Fluß in der Sowjetunion.

Senkrecht: 1. Papierzählmaß, 2. Stadt an der Elbe, 3. chemisches Zeichen für Wismut, 4. eine Verbindung zweier Größen in der Kombinationsrechnung, 5. alkoholisches Getränk, 7. vom Winde abgekehrte Seite, 9. japanische Insel, 11. Nachlaßempfängerin, 13. Strom in Afrika, 14. frühere

amerikanische Silbermünze, 15. Liebesgott, 16. arabischer Titel, 17. französischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 18. Stadt in Nordungarn, 19. Zahl.

Zum Schmunzeln

Nach Mitternacht klingelt es an der Wohnungstür. Als der Hausherr öffnet, steht vor ihm ein junger Mann mit einem Mädchen am Arm. „Junger Mann!“ entrüstet sich der Hausherr. „Sie hatten mir erstens versprochen, meine Tochter um zehn Uhr nach Hause zu bringen, und zweitens ist das gar nicht meine Tochter!“

Auflösung aus Nr. 28/78

Waagrecht: 1. Gazelle, 4. Lom, 5. Art, 7. Gin, 9. Basel, 10. Sieb, 11. Phon, 12. Kuban, 15. Nil, 16. Ge, 17. Gnu, 18. Tur, 19. Atelier.

Senkrecht: 1. Goa, 2. Elis, 3. Ero, 4. Lessing, 6. Turnier, 7. Gabun, 8. Nepal, 9. Bek, 13. Bill, 14. Ana, 16. Gur, 18. Te.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFÖ“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSt in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth. TN. Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR. Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wienzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrand, Fotos: Herbert Schurig, Detlef Osik, Archiv, Walter Dallmann. Redaktion: Zl. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin. Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombi

Hausherren von morgen

Wir bauen um

Eine duftige Brigade

Wenn die Rekonstruktion unserer Betriebsschule zügig vorangeht und unsere Lehrlinge am 4. September in ein neuüberholtes Gebäude einziehen können, dann haben Udo Paul, Brigadier, Eberhard Gäbler, Harry Mühlbrot, Günter Gohl, Gerhard Skirke, Karl-Heinz Hoffmann und Heinz Schirmer daran entscheidenden Anteil. Sie alle gehören zur Maurerbrigade des Kollektivs „Kurt Ritter“ und arbeiten seit vielen Jahren für das TRO und seit nunmehr drei Jahren in unserem Werk.

Brigadier Udo Paul, Lehrmeister Eberhard Hiller, zur Zeit verantwortlicher Verbindungsmann zwischen Brigade und Schulleitung, und ich unterhielten uns über Probleme, Schwierigkeiten und Erfolge bei der Rekonstruktion. Auf die Frage, ob man beim gegenwärtigen Stand von besonderen Leistungen des einen oder des anderen sprechen kann, sagte Udo Paul, daß das bisher Erreichte auf die guten Lei-

stungen der gesamten Brigade zurückzuführen ist. Ich kann dem wirklich nur zustimmen. Udo Paul und seine Kollegen gehören zu den Arbeitern, die sich Gedanken machen. Sie sind offen, kritisch und haben eine gute Einstellung zur Arbeit. Wenn es mal nicht so läuft mit dem Material oder der notwendigen Technik, gleichen sie das durch erhöhten persönlichen Einsatz aus. Daß dies nicht nur Worte sind, begreift jeder, wenn er weiß, daß die Brigade täglich 1 bis 2 Überstunden macht.

Ein gutes Verhältnis zwischen den Kollegen und die damit verbundenen hohen Leistungen kommen natürlich nicht von ungefähr. Der Stamm der Brigade, Udo Paul, Eberhard Gäbler, Harry Mühlbrot und Werner Schulz, arbeiten schon über zehn Jahre zusammen. Aber auch mit den anderen versteht man sich gut.

Wenn hier von außergewöhnlichen Leistungen die Rede ist, so ist das eng mit



der Arbeit Udo Pauls als Brigadier verbunden. Wenn es mal Probleme gibt (und das soll ja des öfteren vorkommen!), spricht er mit den Kollegen, auch nach der Arbeit. Durch seine Einstellung zur Arbeit und seine Eigeninitiative ist er Vorbild. Nicht zuletzt wurde unter seiner Leitung die Forderung der Partei zur Materialeinsparung verwirklicht. Viele alte Steine wurden abgeputzt und wieder verwendet.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Arbeit von Lehrmei-

ster Eberhard Hiller, der viel dazu beitrug, daß die Materialversorgung klappte. Nun noch kurz zum gegenwärtigen Stand der Arbeiten. Die Räume an der Westseite der Galerie des Gebäudes sind soweit fertiggestellt, daß die Nebengewerke mit der Arbeit beginnen können.

Zum Abschluß noch mal einen herzlichen Dank an die Brigade Udo Paul für ihren persönlichen Einsatz bei der Rekonstruktion unserer Lehrwerkstatt!

Walter Dallmann

Aus dem Kampfprogramm der FDJ-Gruppe TR

– Im Rahmen des FDJ-Studienjahres 1977/78 werden wir die marxistisch-leninistische Weltanschauung unserer Mitglieder weiter stärken und zur Klärung von Problemen des aktuell-politischen Geschehens im In- und Ausland beitragen.

– Die Gruppenversammlungen werden zu niveauvollen politischen Veranstaltungen unserer FDJ-Gruppe gestaltet.

– Wir versuchen, nicht organisierte Jugendliche aus unserem Bereich für die Reihen der FDJ zu gewinnen.

– Zur Erweiterung unseres politischen Wissens führen wir zwei Dia-Vorträge durch.

– Wir beteiligen uns alle an der MMM- und Neuererbewegung.

– In der FDJ-Aktion Materialökonomie wollen wir durch Materialeinsparungen und Subbotniks einen Wert von 10 000 Mark erwirtschaften.

– Wir organisieren einen gemeinsamen Wochenendausflug.

Die FDJ-Gruppe TR

Aus dem Gruppenbuch der FDJ-Gruppe TR

Zentrale MMM in Leipzig

Die Jugendfreunde unserer FDJ-Gruppe Angelika, Karin, Peter und Klaus hatten die Möglichkeit, am 19. und 21. November zur ZMMM zu fahren. Während des Messebesuches beschränkten wir uns vorwiegend auf Exponate des Maschinenbaus. Bemerkenswert war, daß die Dokumentationen übersichtlich und einheitlich gestaltet worden waren. Das erleichterte sichtlich die Orientierung in der Messehalle. Elf Exponate sahen wir uns genauer an, ließen uns vom Betreuerpersonal ihre Wirkungsprinzipien erklären.

Nach diesem Messebesuch wurde mit der staatlichen Leitung unserer Abteilung eine Auswertung durchgeführt. Auch vor unserer AFO sprachen wir über die Ergebnisse des Messebesuches.

Dia-Vortrag

Am Dienstag, dem 13. 12. 1977, hatten wir Gelegenheit, uns nach der Arbeit im Karl-Liebknecht-Zimmer zusammenzusetzen und einen Dia-Vortrag zu sehen. Der Dia-Vortrag hatte die Reiseerlebnisse eines Seemanns der Deutschen Seereederei zum Inhalt. Es wurden Bilder von Indien, Ceylon, Vietnam, Schanghai, Mexiko, Kuba usw. gezeigt. Dieser Vortrag fand großes Interesse bei allen Jugendlichen unserer FDJ-Gruppe.

Protokoll der Mitglieder- versammlung vom 13. April

Am 10. Mai findet unser gemeinsames Sportfest statt (KWO, WF und TRO) mit anschließender Sportler-Disko und Preisverleihung.

2. MMM

8. 5. 1978: Termin für die Fertigstellung des MMM-

Das nächste Studienjahr am 25. Mai gestaltet unser palästinensischer Jugendfreund Salama El-Khatib.

4. Aktion Materialökonomie

Durch den Einsatz bei TRV (Werkzeugversorgung) konnte



Projektes „Luftbefeuchtungsanlage“ (kann eingehalten werden).

3. Studienjahr

Den Jugendfreunden Burghard Menzel und Peter Fiedler konnte das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold verliehen werden.

eine erhebliche Werkzeug-einsparung erarbeitet werden.

5. Spreizdorne

Fertigung der Spreizdorne – Auszahlung einer Zielprämie für zehn Jugendfreunde (1300 Mark).

Unsere Wochenendfahrt nach Kühlungsborn

Schon seit einigen Tagen ging es nur noch um unsere Wochenendfahrt. Endlich war es dann soweit. Wir trafen uns Freitag früh um 6.15 Uhr auf dem Bahnhof Lichtenberg.

In unserem Ferienheim wurden wir freundlich aufgenommen. Die Zimmer waren einsame Spitze. Nachdem sich alle häuslich niedergelassen hatten und die Zimmer bezogen waren, ging es zum Mittagessen ins „Neptun“. Dort wurden wir gleich mit einer großen Ansprache begrüßt. Gleichzeitig erfuhren wir, wo wir in den nächsten Tagen die Stadt unsicher machen konnten. Das Angebot konnte sich sehen lassen. Gleich nach dem Essen gingen wir an die Ostsee. Da uns jedoch nicht nach baden war, ging der größte Teil wieder in das Ferienobjekt zurück. Nach dem Abendbrot steckten wir uns in unsere Festgarderobe und besuchten die Tanzbar. Es wurde viel getanzt, gelacht.

Der nächste Morgen begann in der Meereschwimmhalle (aber nach dem Frühstück). Jedoch waren einige Unmutige dabei, die lieber ihre Zeit anderweitig nutzten. Wir besichtigten auch den Ort und gingen spazieren.